

Elmshorn wird herzlich modern

WAHL **2025**

PROGRAMM

zur Oberbürgermeisterwahl

ödp



Wahlprogramm Olaf Kipp – ÖDP für den Wahlkampf um das Amt des Oberbürger- meisters in Elmshorn

© by Olaf Kipp, ÖDP
Elmshorn, 25.08.2025

Inhalt

Vorwort - Elmshorn wird herzlich modern!.....	2
Stadtplanung / Stadtumbau	5
Grundsätzliches	5
Innenstadt	6
Hafen	6
Verladebahnhof.....	6
Papenhöhe	7
Wohnungsmarkt	7
Mobilität	8
Lebensqualität	10
Wirtschaft.....	10
Gesundheit	12
Bildung	12
Familien.....	13
Gesunde Lebensgrundlagen / Umweltschutz / Tierwohl.....	14
Energie- und Wärmewende.....	15
Klimaschutz und Klimaneutralität.....	17
Haushalt.....	17
Kultur und Freizeit.....	18
Bürgerbeteiligung und Transparenz.....	19
Digitalisierung.....	20
Nachsatz.....	21

Vorwort - Elmshorn wird herzlich modern!

Alles verändert sich, ist miteinander verstrickt und ist in Bewegung in einer Geschwindigkeit, die viele massiv überfordert. Elmshorn ist unser Zuhause und wir müssen es anpassen, auch wenn wir an vielen Gewohnheiten hängen. Für diesen anstrengenden Prozess brauchen wir alle Unterstützung, die wir bekommen können, auch wenn sie zunächst nicht so naheliegend erscheint. Einerseits sind das Menschen, die viele von uns nicht „auf dem Schirm“ haben, andererseits hilfreiche Technologien, die man sich aber erst zutrauen muss.

Die Komplexität der Welt erfordert nach meiner Auffassung, dass man sich im Zweifel mehr Zeit nimmt oder mehr Hilfe holt, um große Entscheidungen ganzheitlich zu betrachten und ihre Auswirkungen und „Kolateralschäden“ zu verstehen. Deshalb wirst Du in meinem Programm viele Dinge finden, die sich ähneln oder wiederholen, weil es sich um Dinge handelt, die mit anderen Dingen in einer Verbindung stehen. Das kann z.B. Energie sein, oder Gemeinsinn, oder Wertschöpfung oder Umweltaspekte.

Ganzheitlichkeit ist für mich ein Begriff, der nichts mit Meditation oder Ernährung zu tun hat, sondern eine Weise, wie man komplexe Zusammenhänge betrachten und mit ihnen arbeiten sollte. Und natürlich bin ich darin nicht perfekt, deshalb werde ich als Oberbürgermeister in der Verwaltung dafür werben, dass diese Art zu arbeiten dort verbessert wird, wo sie noch Potenzial dazu hat.

Bitte sieh es mir nach, dass mein Programm ausführlicher und länger geworden ist, als bei meinen Mitkandidaten. Ich denke, dass eine Stadt mit ca. 50.000 Einwohnern und weit über 30.000 Wählern es verdient, dass ein Bewerber um das höchste Amt sich umfassend und „ganzheitlich“ mit den Notwendigkeiten und auch den Zukunftspotenzialen auseinandersetzt.

Herzlich

Damit meine ich zum Beispiel die weniger privilegierten Mitbürger, die von vielen wohlhabenderen Elmshornern oft genug schief beäugt werden, weil sie nicht im herkömmlichen Sinne erfolgreich sind. Diese Mitbürger hatten es oft schon in ihrer Kindheit nicht so leicht wie andere, und bei unserem aktuellen Umgang mit ihnen haben sie es aus vielen Gründen weiterhin täglich schwer.

Doch sie sind eine Chance für unsere ganze Stadt, was im Programm an vielen Stellen unter dem Begriff „Stadt-Plögers“ verdeutlicht wird.

Denn damit sind Menschen gemeint, die sich, in Vollzeit oder in Teilzeit und für einen anständigen, auskömmlichen Lohn, für uns alle um unser Zuhause kümmern!

Denn „Stadt-Plöger“ ist Plattdeutsch für „Stadt-Pfleger“ und benennt, was sie tun werden, nämlich die Gemeinschaft und die Stadt pflegen. Mit Herz und mit Hingabe, und Woche für Woche mit mehr Kompetenz und Selbstbewusstsein.

Sie werden für Sauberkeit sorgen, Streit schlichten, nützliche Hinweise geben, Kindern und Alten über Straßen helfen, Diebe abschrecken und manches mehr.

Kurz, einfach da sein und Verantwortung für ein gutes Gemeinwesen mittragen, damit die anderen Elmshorner sich wohl fühlen, neue Geschäfte gründen und sich ebenfalls gern engagieren, und damit sich auch Touristen in Elmshorn sehr wohl fühlen und darüber erzählen.

Und wenn einige der Stadt-Plögers dabei so stark und selbstbewusst werden, dass sie in einen Arbeitsplatz in der freien Wirtschaft wechseln, haben alle dabei gewonnen!

Modern

Die Digitalisierung macht vielen ein mulmiges Gefühl. Mir auch, oft genug.

Aber es ist wie mit dem Schwimmenlernen ... das Wasser macht so lange Angst, bis man spürt, dass man mit den richtigen Bewegungen tatsächlich nicht untergeht. Und wenn man Lust hat, wird man sogar Spaß oder Erfolg darin haben!

Elmshorn hat reichlich lange abgewartet, am Beckenrand, mit dem Schwimmenlernen. Es ist Zeit Anlauf zu nehmen und zu springen, denn viele andere sind schon weit davongezogen. Aber es ist noch nicht zu spät, also tun wir es JETZT!

Auch hier können wir auf eine Ressource setzen, die bereits da ist, und auf Erfahrungen anderer, die wir für uns selbst nutzen und verbessern können. Denn auch wenn die Patientenakte auf den neuen Krankenkassenkarten durch politische Versäumnisse aktuell keinen guten Ruf hat, ist der Sinn und Nutzen einer persönlichen Karte für Zugang und Teilhabe an digitalen Systemen absolut unbestritten! Und Fehler, die bereits vorher von anderen gemacht wurden, kann man ja leicht vermeiden....

Für Elmshorn könnte es die „Elmo-Card“ sein, wobei der Name und das Design gern auch in einem Bürgerentscheid abgestimmt werden könnte. Was diese Karte zu alles nützen kann, findest Du in verschiedenen meiner Programmpunkte, doch ich möchte hier schon einmal einen Überblick darüber geben.

Ganz grundsätzlich soll die Elmo-Card drei Dinge tun:

1. Sie ist die technische Grundlage für ein digitales Bonus-System. Dieses ist dazu gedacht den Bürgern einen guten Grund zu geben ihre Entscheidungen so zu treffen, dass es für die ganze Stadt und ihre Mitbürger viele Dinge zum besseren verändert. Das kann die Entscheidung sein Rad, statt Auto zu fahren. Aber auch regional, statt auswärts etwas zu kaufen, oder sich ehrenamtlich zu engagieren.

Es werden Punkte gesammelt, für die man auch eine Leistung oder Ermäßigung zurückbekommt. Vielleicht beim Eintritt ins Schwimmbad oder bei der Leihgebühr für ein Lastenrad? Die Möglichkeiten sind fast unbegrenzt, und das bringt uns viel kreativen Freiraum für die Zukunft.

2. Ähnlich wie die elektronische Patientenakte (ePA) sollen auf der Elmo-Card einmal Daten gespeichert und genutzt werden können, mit denen die Bürger und die Verwaltung bei Verwaltungsabläufen deutlich weniger Arbeit zu erledigen haben.

Diese Vorteile werden für ihre Umsetzung mehr Zeit benötigen, weil es mit der Nutzung von persönlichen Daten natürlich vieles zu beachten gibt. Doch die gewaltige Vorarbeit beim System der ePA wird und hier enorm viel eigene Arbeit abnehmen, so dass wir als kleine Stadt dies nach meiner Meinung auch schaffen können.

3. Zur Elmo-Card wird es natürlich auch eine App geben, die vor allem für die Kommunikation zwischen Stadt und Bürgern gedacht ist. Diese App wird den Bürgern ermöglichen, so informiert zu sein, wie sie es wünschen, und auch mit der Stadtverwaltung zu kommunizieren.

Hier kann die Verwaltung super aktuell ihre Bürger über Neuigkeiten informieren, bis hin zu Push-Benachrichtigungen für Notfälle. Und die Bürger können auf die Nachrichten und Entscheidungen konkret reagieren oder Ideen in einen Ideenwettbewerb einbringen, über den die Bürger dann digital entscheiden. Auch hier sind die Möglichkeiten vielfältig.

Feedback ist ausdrücklich erwünscht!

Stadtplanung / Stadtumbau

Dieses Thema begleitet Elmshorn schon lange und es wurde und wird viel darüber gestritten. Persönlich gefallen mir die meisten zuletzt vorangetriebenen Pläne nicht. Zu viel erhaltenswerte Bausubstanz soll vernichtet werden, zu viele gesunde Bäume sollen gefällt werden. Zu viele Dinge sollen kurzfristige Entlastung schaffen, ohne dass langfristige Konzepte dahinter erkennbar sind. Vieles wirkt wie Schnellschüsse, damit endlich mal Ruhe ist.

Und ich akzeptiere natürlich, dass die Bürger sich wünschen, dass „das endlich mal fertig wird“. Nur fehlt mir das Vertrauen, dass es gut genug sein wird, um endlich mal 10 oder 20 Jahre Ruhe und Zufriedenheit in der Stadt zu haben.

Daher werde ich als Oberbürgermeister diese Planungen mit meinen nun folgenden Vorstellungen abgleichen und danach tun, was mein Amt mir ermöglicht, um Verbesserungen zu erreichen.

Grundsätzliches

1. Bei allen Baumaßnahmen des Stadtumbaus stehen die ÖDP und ich persönlich dafür, dass...
 - a. ältere Stadtbäume Bestandsschutz bekommen müssen. Denn Bäume tun viel mehr für uns als nur Schatten im Sommer und Laub im Herbst. Sie sollten nicht wie lästige Hindernisse behandelt werden, denn viele von ihnen sind älter als die meisten Bürger!
 - b. jegliche Umgestaltung der Stadt zukünftig planmäßig eine Begrünung mitbringen muss. Dach- und Fassadenbegrünung muss wohlwollend auf Machbarkeit geprüft werden, denn wir brauchen in Zukunft viel mehr Grün, um der kommenden Überhitzung im Sommer etwas entgegenzusetzen. Dies ist keine Kosmetik, sondern wird für ältere und Kleinkinder immer öfter über Leben und Tod entscheiden!
 - c. auch geprüft werden muss, wo Überdachungen von Wegen, Parkplätzen und Schulhöfen rasch umsetzbar sind – dann natürlich gleich mit Photovoltaik oder Begrünung – denn auch hier lauert die Hitze in Zukunft und wird zur großen Belastung werden.
 - d. eine Entsiegelung erwogen werden muss, statt beim Stadtumbau mehr Flächen neu zu versiegeln. Blicke über den Tellerrand können helfen, da andere Länder dabei schon innovative Lösungen getestet haben. Denn auch Starkregen wird zunehmend „supernormal“ werden in Elmshorn.

Innenstadt

- e. Leerstehende Geschäfte und schmutzige Gebäude hängen zusammen mit der schwindenden Lust der Bürger, sich länger in unserer Innenstadt aufzuhalten. Deshalb muss zuerst der Ort selbst einladender und angenehmer werden, dann kommen die Angebote wie Restaurants und Läden ganz von allein wieder zurück. Zu diesem Zweck braucht es mehr Grün und mehr Schatten, aber auch deutlich mehr Sitzgelegenheiten, Beleuchtung und Sauberkeit (Stadt-Plöger-Aufgabe!). Reichlich oft geleerte Mülleimer und saubere öffentliche Toiletten machen ebenfalls ein Verweilen angenehmer.
- f. Bessere, menschlichere Sozialpolitik verringert soziale Spannungen und Kleinkriminalität. Auch der Gemeinsinn der Anwohner und Unternehmer in der Innenstadt ist besonders wichtig, damit sich die übrigen Bürger gern dort aufhalten. Diesen Gemeinsinn zu fördern, den „sozialen Kitt“ zu verbreiten ist die wichtigste Aufgabe der Stadt-Plöger!
- g. Die Stadt muss bei der Vermietung und Genehmigung von Gewerbe in der Innenstadt ein Auge und Einfluss darauf haben, dass keine monotonen Angebote entstehen. Vier Döner-Imbisse in einer Straße sind zu viele. Vielfalt und erfolgreiche Ladengeschäfte sind langfristig wichtiger als schnelle Gewerbesteuerereinnahmen.

Hafen

- h. Unser Hafen ist schon lange ein Sorgenkind, doch in der letzten Amtsperiode wurde ein Tiefpunkt erreicht, der nicht länger erträglich ist. Seit 3 Jahren geht es mit der Sanierung der Kaimauer nicht voran, und ein Parkhaus ist dauerhaft gesperrt, was die Besucherzahlen der Innenstadt durchaus negativ beeinflusst und Einnahmeverluste verursacht. Statt die Augen zu verschließen und abzuwarten, sollte Elmshorn lieber das Potenzial einer Wasserstraße mit Hafen kreativ und innovativ als Chance betrachten!
Als Oberbürgermeister würde ich eine Weiterentwicklung für nachhaltigen Tourismus prüfen lassen, um eine positive Entwicklung zu bewirken.

Verladebahnhof

- i. Der alte Verladebahnhof, der nun den Gerüchten nach zu einer Fahrradgarage werden soll, ist ein weiteres Objekt, das bisher eine gewisse Hilf- und Ideenlosigkeit durchblicken lässt. Könnte es nicht sinnvoll sein, wenn Elmshorn wieder die Möglichkeit hätte Güter auf die

Schiene zu bringen? Wäre es nicht kurzsichtig, wenn noch reparierbare Infrastruktur vernichtet wird, obwohl die Bundesregierung gerade jetzt noch mehr in die Wiederbelebung der Schiene investieren wird? Natürlich ist Güterverkehr auf der Schiene aktuell nicht wirtschaftlich, wenn niemand mehr in der Fläche die Möglichkeiten bietet, Container auf Züge zu verladen! Ich werde dies prüfen lassen, denn es könnte eine große Chance für Elmshorn werden!

Papenhöhe

- j. Der neue Stadtteil Papenhöhe sollte, wenn ich Oberbürgermeister werde, noch einmal durchkalkuliert werden. Einen ganzen Stadtteil für momentan fiktive Einwohner zu planen, die an einem wackeligen Wirtschaftsprojekt hängen (NorthVolt), ist ein ziemliches Husarenstück, was nicht meinem Naturell entspricht.

Wohnungsmarkt

- k. Für die ÖDP gilt prinzipiell: Umbau vor Neubau!
Der Grund ist einfach erklärt, denn jedes Gebäude hat bei seiner Erstellung nicht nur viel Geld. Rohstoffe und Energie verbraucht, sondern auch Fläche versiegelt, CO₂ erzeugt, Wasser verreckt und Müll produziert.
Wo sich das vermeiden lässt, indem man lieber mit Kreativität und Kompromissen arbeitet, sind die ÖDP und ich an Bord!
Und viele ältere Gebäude haben außerdem Charme, eine interessante Geschichte und somit einen emotionalen Wert für viele Menschen!

In diesem Sinne trete ich an für eine 100 % Prüfung aller Gewerbeflächen auf ihre Eignung für einen Umbau zu Wohnraum, sowohl bei Leerstand als auch vorsorglich für noch genutzte Gebäude. Dies ermöglicht eine schnelle Reaktion und Umsetzung, sobald Gewerbeflächen aufgegeben werden.

Zusätzlich möchte ich eine Prüfung der Möglichkeiten, um diverse Bestandsgebäude aufzustocken. Dabei sollen gezielt leichte, alternative Baumethoden zum Einsatz kommen, um möglichst viele Gebäude einbeziehen zu können. Zum Beispiel mit Baumaterialien aus Holz oder Recycling-Kunststoffen, oder auch fertige Tiny-Häuser, die einfach auf ein

Dach gestellt werden könnten? Wir müssen einfach kreativer und innovativer sein, um „mehrere Fliegen mit einer Klappe“ zu erwischen!

Denn Wohnen ist ein Menschenrecht und die Wohnbedingungen einer Stadt entscheiden darüber, welche Menschen dort langfristig ihr Leben investieren wollen, wie zufrieden sie dort sind und wie groß somit das Entwicklungspotenzial der gesamten Gemeinschaft ist.

Guter und bezahlbarer Wohnraum entscheidet darüber, ob die Wirtschaft die gewünschten Fachkräfte bekommt. Er entscheidet über das Ausmaß und die Gemeinkosten sozialer Probleme und ob junge Menschen in großer Zahl die Stadt verlassen oder bleiben.

Und da Erhalt und Ausbau vorhandener Bausubstanz in den meisten Fällen deutlich günstiger ist, als abzureißen und neu zu bauen, ist gerade für günstigen Wohnraum dieser Weg der einzig sinnvolle für eine Stadt mit angespanntem Haushalt. Natürlich gibt es auch Fälle, in denen die Bausubstanz so marode ist, dass Sanierung zu einem Fass ohne Boden mutiert.

Darum wird es mit mir und der ÖDP mehr Sanierung und Weiterentwicklung des Bestandes geben als neue Wohnprojekte auf unversiegelten Grünflächen, die ja auch verkehrstechnisch wieder zusätzlich angebunden werden müssen.

Außerdem möchte ich, dass die Elmshorner wieder mehr Geld für Kultur und Bildung und Schwimmbadbesuche ausgeben können, deshalb braucht die Stadt dringend mehr Wohnungen mit kleineren Quadratmeterpreisen.

Und damit das passiert, sollen von der Stadt geförderte Umbauten / Aufstockungen und Neubauten mindestens 50% geförderten Wohnraum haben, mit einer Bindung für 25 Jahre.

Mobilität

- I. Langfristige, nachhaltige Planungen finde ich generell sinnvoll, besonders wenn es um hohe Investitionen geht.

Bei Verkehr sehe ich das etwas anders, denn Verkehr ist etwas sehr Dynamisches. Wohin die Menschen wollen, und wie viele zur gleichen Zeit, richtet sich nach den Angeboten, und diese verändern sich permanent.

Ergibt es da eigentlich Sinn, wenn man Verkehrssysteme in Beton und Asphalt gießt, zwei Materialien die prinzipiell für ein Jahrhundert halten könnten?

Wir brauchen eine möglichst anpassungsfähige Verkehrsplanung! Verkehrswege müssen flexibel veränderbar werden, wo das technisch möglich ist, weil sich die Motive für Verkehr stets verändern! Schnelle Verbindungen setzen klassisch auf Schiene, spontane Verbindungen auf Straße. Die Prüfung einer Stadtbahn als schneller Zubringer von zukünftigen Parkplätzen an den Stadträndern ins Zentrum, wird eines meiner Ziele sein.

Die Einführung eines Payback-Systems über die "Elmo-Card", für die Nutzung von ÖPNV und Fahrrad, kann die Nutzung spürbar steigern. Dazu braucht es natürlich eine Strategie zur Steigerung des ÖPNV-Angebots nach Bedarf. Zur Gegenfinanzierung und für die Verbesserung von Ordnung und Sicherheit im Straßenraum, bin ich für eine strengere Überwachung / Ahndung von Geschwindigkeitsüberschreitungen und Falschparken.

Radwege nach dem skandinavischen Modell, mit räumlicher Trennung zum Straßenverkehr, wären wünschenswert, doch sollte es auch hier keine unüberlegten Schnellschüsse geben.

Im Gesamtkonzept ist auch ein Mietfahrrad-System erstrebenswert, auch mit Lastenrädern, die bis an die Stadtränder genutzt werden sollten. Aber dieses Angebot sollte besser aus der Lokalwirtschaft kommen, unterstützt von der Elmo-Card – natürlich. Fahrradgeschäfte und z.B. auch das bekannte gemeinnützige Unternehmen Freilauf könnten hier viel zielgerichteter, pragmatischer und wirtschaftlicher agieren als die Stadtverwaltung.

Kameraüberwachte und überdachte Fahrrad-Parkplätze mit Ladestationen für E-Bikes würde das Gesamtkonzept abrunden.

Außerdem mag ich den Gedanken, dass wir es mittelfristig schaffen können den innerstädtischen Warentransport, der zumeist mit Kleintransportern erledigt wird, auf E-Mobilität umzustellen, um Abgase und Lärm in der Innenstadt zu reduzieren.

In vielen Städten in fernen Ländern, wie in China zum Beispiel, ist das

heute schon ganz normal. Wir werden zwar Zeit brauchen, aber das Ziel würde sich lohnen, wenn wir es zum richtigen Zeitpunkt angehen.

Lebensqualität

- m. Stadtbewohner fühlen sich dann am wohlsten, wenn die Wege zu den typischen Bedarfsangeboten kurz und bequem sind. Das betrifft nicht nur Konsum von Alltagsdingen, sondern vor allem auch Gesundheitsversorgung, Schulen und Freizeitorte für Sport und Erholung, ganz besonders auch für Kinder und Jugendliche.

Elmshorn bietet gute Grundlagen (wieder) eine Stadt der kurzen Wege zu werden, jedoch muss dafür über einige Jahre viel getan werden. Die Innenstadt muss durch ein ausgewogenes Angebot von Geschäften und Arztpraxen gezielt gestaltet werden, statt alles zuzulassen was Gewerbesteuerereinnahmen verspricht.

Der öffentliche Nahverkehr muss, gemeinsam mit deutlicher Erleichterung für Radfahrer, stets so gut und flexibel wie möglich an die Wege und Ziele der Bürger angepasst werden, damit sie gern die Angebote annehmen und nutzen. Denn nur so rentieren sich die nötigen Investitionen langfristig.

Da wir eine Epoche mit deutlich heißeren Sommern erwarten müssen, ist es höchste Zeit besonders im Bereich der Innenstadt für deutlich mehr Schattenplätze und Sitzgelegenheiten zu sorgen, denn wenn Fußgängerzonen und Ladenstraßen Glutöfen werden, bleiben die Kunden für die Geschäfte verständlicherweise lieber zu Hause.

Dasselbe gilt für zentrale und mittelgroße PKW-Parkplätze, die ebenfalls überdacht werden sollten, um die Benutzung im Sommer zu erleichtern. Photovoltaik kann in diesem Zusammenhang der Stadt deutlich Kosten sparen, oder das Laden von Elektrofahrzeugen unterstützen.

Wirtschaft

Ohne gute Arbeitsplätze ist eine Stadt für ihre Einwohner nicht attraktiv, und um sie zu haben, muss die Stadt für die Arbeitgeber UND Arbeitnehmer attraktiv sein.

Mit der ÖDP wird es zwar mehr Aufmerksamkeit für den Einfluss der Wirtschaft auf Wasser-, Luft- und Bodenqualität geben. Dies wird aber keine Repressionen oder

generelle Verdrängung bedeuten, wenn Unternehmen für die ÖDP noch nicht als „sauber“ gelten können. Ambitioniertes Augenmaß ist hier das Stichwort.

Denn viele Aspekte sind wichtig, nicht nur Umweltschutz. Tradition und Zuverlässigkeit, sowie natürlich Loyalität zum Standort sind wichtige Werte für die wirtschaftliche Zukunft – auch in Elmshorn. Und was über Jahrzehnte gewachsen ist, sollte besser mit Augenmaß an die Gegenwart und Zukunft angepasst werden, und nicht in einer „Brechstange“ verbogen oder über Nacht abgeschafft werden. Zu viele Menschen mit ihren Schicksalen hängen davon ab, dass Politik gleichzeitig mutig, aber auch mit Umsicht agiert.

Und Umsichtigkeit in diesem Thema bedeutet vor allem auch, Investitionssicherheit für Stadt und Investoren erreichen zu können!

Denn Steuergelder liegen ebenso wenig auf der Straße wie das Geld von Unternehmern.

Deshalb würde ich mich als Oberbürgermeister dafür stark machen, dass Experten mit uns ein robustes Wirtschaftskonzept für die kommenden 50 Jahre ausarbeiten, damit Bürger und Unternehmer wissen, dass ihr Geld gut und sicher investiert wird!

Meine persönliche Vorstellung einer zukünftigen Wirtschaft in Elmshorn ist eine Mischung aus vier Bereichen, um unsere Wirtschaft im Ganzen langfristig krisenfest zu machen:

1. Lebensmittelproduktion mit landwirtschaftlichen Gütern aus dem direkten Umland, für Frische Rohstoffe und lokale Wirtschaftsbelebung.
2. Hochmoderne Digitalwirtschaft bestehend aus Hard- und Softwareproduktion, Rechenzentren und den dazugehörigen Glasfasernetzwerken, nachhaltiger Energie und Abwärmenutzung.
3. Moderner, umweltschonender Tourismus. Dabei sollte es einerseits einen durch Kulturangebote angelockten Tourismus geben, aber auch einen naturnahen Erlebnistourismus.
4. Florierendes Handwerk und mittelständische Industrie. Denn Elmshorn ist schon gut im Bereich der beruflichen Bildung und sollte hier anstreben, dass kompetente Handwerker und Facharbeiter in Zukunft für Kunden in ganz Norddeutschland grundsätzlich in Elmshorn zu finden sind.

Dabei gibt es noch einen wichtigen allgemeinen Aspekt für mich. Wirtschaftswachstum wird klassisch zumeist gemessen an der Vergrößerung von Firmengeländen, Anzahl von Mitarbeitern und natürlich Profiten.

Ich bin auch deshalb Mitglied bei der ÖDP, weil man dort Wachstum anders definiert, nämlich an der Zunahme der Zufriedenheit der Bürger, ihrer Gesundheit, ihrer Sicherheit, der Qualität ihres Lebensabends etc.

Übertragen auf die Wirtschaft in Elmshorn möchte ich herausfinden, ob wir Wachstum nicht auch ohne zusätzliche Gewerbegebiete hinbekommen können, indem wir zum Beispiel für eine höhere wirtschaftliche und soziale Wertschöpfung sorgen?

Also nicht einfach mit den alten Methoden in die Breite wachsen, sondern effektiver und lukrativer werden auf dem Platz, den wir jetzt schon nutzen und versiegelt haben.

Ich glaube daran, dass Elmshorn das kann, und vielleicht schaffe ich es, dass Du es auch glauben kannst.

Gesundheit

Die Grundversorgung muss so gut sein, dass es keinen Grund gibt außerhalb von Elmshorn nach Behandlung zu suchen!

Doch der Wettbewerb zwischen Arztpraxen muss verringert werden, damit es sich für neue Ärzte rentiert eine Praxis in unserer Stadt zu eröffnen. Das kann z.B. durch Versorgungsgebiete erreicht werden, die aber keine Monopole darstellen. Freie Arztwahl muss bleiben, sollte aber, z.B. durch das Bonussystem der "Elmo-Card", zur Verbesserung der Gesamtversorgung etwas beeinflusst werden. So bleiben Patienten den Praxen in ihrem Wohngebiet länger treu und die Ärzte können besser kalkulieren.

Die Schließung unserer Klinik in ca. 9 Jahren ist ein langsamer, aber schmerzhafter Abschied. Auch wenn vielleicht keine alleinige Verantwortung dafür bei der Stadtpolitik festgemacht werden kann, schuldet die Stadt ihren Bürgen doch irgendwie einen Ausgleich für diesen Verlust und die erschwerten Umstände, die es den Kranken machen wird.

Daher möchte ich einen Gesetzentwurf einbringen, dass nach der Schließung für Fahrten in außerhalb gelegene Kliniken, die in Elmshorn nicht existieren, so lange Zuschüsse zu den Fahrtkosten beantragt werden können (natürlich bequem über die Elmo-Card und die zugehörige App), bis Elmshorn wieder eine eigene Klinik für die hat! Ich möchte damit einen starken Anreiz setzen, dass die Stadt sich politisch auch wirklich große Mühe gibt für die Bürger so rasch wie möglich einen Ersatz aufzubauen.

Bildung

Eine breite, lebensnahe, praktisch anwendbare und zukunftsorientierte Bildung war zu allen Zeiten die wichtigste Grundlage für eine positive Entwicklung einer Bevölkerung. Elmshorn muss dies als Stadt jedoch weiter fassen als nur in Bezug auf die Lehrpläne unserer Kinder.

Wir leiden jetzt schon überall unter einem stetig zunehmenden Mangel an

Handwerkern, was eine Stadt wie Elmshorn langfristig viel Geld durch Verzögerungen kostet. Um dem entgegenzuwirken, braucht es neue Ansätze und Anreize, damit Kinder wieder eine positive Perspektive im Handwerk erkennen, und zusätzlich mehr und gezieltere Angebot in der Erwachsenenbildung.

Elmshorn kann und sollte ein regionaler „Hotspot“ für Aus- und Weiterbildung werden, in und über den Kreis Pinneberg hinaus.

Dazu gehört auch ein Sonderprogramm für die Weiterbildung unterprivilegierter Bürger, und von Bürgern mit Lernschwächen, für eine Arbeit im Rahmen der "Stadt-Plögers". Das eigentliche Ziel ist es natürlich, die Menschen in diesem Programm fit zu machen für den heutigen 1. Arbeitsmarkt, nur eben auf eine moderne und soziale Art und Weise. Denn Elmshorn braucht jede und jeden, und nicht nur Menschen auf dem Niveau von Hochschule oder Fachabitur.

Die Bildung unserer Kinder ist einerseits Landessache, und andererseits auf einem Weg, der natürlich weiter kontinuierlich entwickelt und verstärkt werden muss, wo die Stadt dies tun kann, was ich selbstverständlich genauso leidenschaftlich fördern werde.

Was das Thema Inklusion angeht, bin ich nicht nur persönlich involviert, sondern auch zutiefst überzeugt. Daher werde ich mich einsetzen für eine Ausweitung der zertifizierte Weiterbildungsmöglichkeiten für Schulbegleiter und Schulassistenten, da sie eine große Hilfe für unsere überlasteten Lehrkräfte sind.

Denn als Stadtgesellschaft haben wir nicht nur die Verpflichtung alle Kinder so gut wie nur möglich zu bilden, wir haben auch Verantwortung für die Gesundheit der Lehrkräfte.

Familien

Dinge wie der konsequente Ausbau für ein bedarfsgerechtes Angebot bei Betreuungsplätzen für Kleinkinder und pflegebedürftige Senioren ist eine Selbstverständlichkeit, für die es eigentlich nicht nötig sein sollte, Werbung damit zu machen.

Doch auch hier könnte Elmshorn innovativer werden und, wie bereits in anderen Bundesländern, Kitas und Seniorenheime kombinieren!

Denn für arbeitende Bürger sind nicht nur Kinder eine organisatorische und emotionale Herausforderung des Alltags, sondern auch ihre hilfsbedürftigen Eltern und Schwiegereltern.

Eine meiner Zukunftsvisionen für Elmshorn nenne ich das Projekt „Gute Freizeit in Elmshorn“. Dabei geht es grundsätzlich um Flächen und Angebote an die Elmshorner

Bürger, mit denen sie eine schöne Zeit in unserer gemeinsamen Stadt verbringen können.

Ein paar meiner Ideen für dieses Projekt:

- Freiluftbühne z.B. im Liether Wald
- Feste Sportgeräte
- Unterschiedliche „Chill-Areas“ für jugendliche und ältere Bürger
- Eine zweite Skate-Anlage
- Die Krückau wieder „schiffbar“ machen für Kanuten
- Spielplätze pädagogisch sinnvoller gestalten und wöchentlich reinigen
- Brach liegende Sportplätze wieder nutzbar machen
- Attraktive Stadtbrunnen und Wasserspiele in der Stadt
- Trinkbrunnen!
- Mehr und saubere öffentliche Toiletten
- Mehr öffentliche und „Krähensichere“ Mülleimer mit häufiger Reinigung

Gesunde Lebensgrundlagen / Umweltschutz / Tierwohl

Für die ÖDP waren gesunde Lebensgrundlagen, also zuallererst Boden, Wasser und Luft, schon immer das wichtigste Gut, welches es für die Gesundheit aller unbedingt zu erhalten und zu reparieren gilt. Schäden, die durch Jahrzehnte der Achtlosigkeit entstanden sind, können natürlich nicht in kurzer Zeit behoben werden, doch es nicht zu tun würde besonders unsere Kinder gefährden.

Deshalb werde ich als Oberbürgermeister darauf dringen, dass die Qualität von Boden, Wasser und Luft engmaschig und fortwährend gemessen wird, um Gefahren von den Bürgern abzuwenden und drohenden Schäden sofort begegnen zu können, solange es noch einfach und weniger kostspielig ist.

Elmshorn muss ein Ort mit exzellentem Grundwasser, gesunder Luft und fruchtbarem Erdreich sein bzw. bleiben. Daher sollen die Emissionen der Fabriken streng überwacht werden, aber vor allem deshalb, damit die Stadt frühzeitig weiß wenn Grenzwerte überschritten werden. Damit soll sichergestellt werden, dass sehr schnell reagiert werden kann und pragmatisch und gemeinsam mit dem Verursacher Lösungen gefunden werden, bevor schlimme Folgen für alle Beteiligten entstanden sind.

Tierschutz ist ebenfalls Teil des guten Umgangs mit unserer Natur, daher muss stets an weiterer Verbesserung gearbeitet werden. Das bezieht sich nicht nur auf Tierheime, sondern vor allem auch auf Aufklärung und Anreiz- oder Finanzierungssysteme (mit der Elmo-Card), um Tierleid zu verringern. Generell sind Tiere unsere Mitgeschöpfe und

müssen einen Platz in unseren Plänen und Überlegungen haben.

Auch Wildtierplagen wie durch Ratten, Mäuse, Tauben, Krähen etc. muss mit Weitsicht vorbeugend begegnet werden, statt mit Gift!

Denn zu töten ist letztlich immer ein Zeichen für Hilflosigkeit und Schwäche, und das sollte Elmshorn nicht nötig haben.

Ganz allgemein werde ich mich einsetzen für die Schaffung von mehr Umweltbewusstsein bei den Elmshorner Bürgern. Das ist notwendig, damit sie aus eigenem Antrieb ihre direkte Umwelt schonend behandeln und pflegen, und nicht zu ihrem eigenen Wohl dazu gezwungen werden müssen. Um das zu erreichen, soll Umweltschutz auch wirtschaftlich in Form von nachhaltigem Tourismus, hochwertigen Naturprodukten oder umweltfreundlichen Innovationen seinen hohen Wert für die Gemeinschaft zeigen.

Dazu werde ich eine Aufklärungs- und Bildungskampagne anregen und vorantreiben, die sowohl über die Schulen als auch über das Stadtmarketing zu den Elmshornern gelangen soll. Dieses Projekt nenne ich das „Win-Win“ Umweltschutz-Bildungsprogramm und es soll den jungen und älteren Elmshornern klar machen, warum und wie der selbstständige Schutz unserer Umwelt ihnen nur Nutzen und Vorteile bringt.

Eine frühzeitige Einbindung aller relevanten ehrenamtlichen Akteure in diesem Projekt ist eine Selbstverständlichkeit für mich.

Energie- und Wärmewende

Bei Sanierungen von Gebäuden hinsichtlich Wärmedämmung, neuen Heizungen etc. haben viele Bürger privat bereits anstrengende Erfahrungen gemacht. Als Stadt wird das Geld der Bürger ausgegeben, um Gebäude energetisch aufzuwerten, doch mit mir wird es hierbei einerseits Transparenz, und andererseits keine Schnellschüsse geben. Denn bei diesem Thema können sich einfach zu viele Entscheidungen schon nach kurzer Zeit als ungeeignet erweisen.

Einfach gesagt: Sinnhaftigkeit geht vor Popularität!

Wichtige Fragen dabei sind z.B.:

- Wie lange ist die Nutzung nach der Sanierung sichergestellt / garantiert, und bei welchen Einnahmen / Kosten?

- Ist das Gebäude wirklich nicht mehr nutzbar / vermietbar, wenn wir jetzt nicht sofort sanieren?
- Gibt es neue Technologien, die wir noch nicht geprüft haben, und die vielleicht auch die geplante Sanierung komplett verändern würden?
- Wie viel CO₂ wird eigentlich durch die Sanierung selbst freigesetzt, und wie lange könnte man für diese Menge das Gebäude weiter nutzen?
 - Wäre es dann sinnvoller mehrere Sanierungen zur gleichen Zeit zusammenzulegen?
 - Oder können wir mehr Fördergelder zu einem etwas späteren Zeitpunkt erwarten als jetzt?

Es ist kein einfaches Thema.

Generell werden die ÖDP und ich immer bestrebt sein, zwar das Beste für den Klimaschutz zu tun, jedoch stets mit transparenten, lieber doppelt durchleuchteten Prüfverfahren und Experten. Das sind wir unseren Wählern schuldig, genau wie wir es der Umwelt schuldig sind.

In Puncto Energiewende stehe ich für eine Technologieoffenheit, aber im Bereich der nachhaltigen Energieerzeugung. Das bedeutet, dass weder Windenergie noch Photovoltaik oder Wasserstoff oder Geothermie eine Priorität bei mir hat. Denn jede Technologie hat ihre Vor- und Nachteile. Oft ist ein Kompromiss oder eine Mischung verschiedener Lösungen der beste Weg, und ich sehe es als meine Aufgabe dies den Bürgern so zu erklären, dass sie es nicht nur hinnehmen, sondern sogar gut finden können.

Prinzipiell sehe ich es wie meine Eltern es mir beigebracht haben: Schau erst mal, ob Du nicht mit weniger auskommen kannst!

Soll heißen, dass für mich vor einem Ausbau von Energieerzeugung erst mal klar sein muss, ob es nicht leichter möglich ist Energieverbrauch einzusparen? Geld in neue Technologien mit geringerem Stromverbrauch oder in smarte Automatisierung zu investieren, kann wirtschaftlicher sein, als die alten Stromfresser mit mehr Strom zu füttern!

In Bezug auf die Wärmeversorgung bin ich generell ein Freund von dezentralen und gleichzeitig gemeinschaftlichen Lösungen. Nahwärme ist schon gut, doch mit der Technologie der „kalten Nahwärme“ gibt es ein sehr interessantes Potenzial, das ich als Oberbürgermeister definitiv prüfen würde.

Denn es eröffnet die Möglichkeit auch geringere Grade von Abwärme, z.B. aus Industrieprozessen, in das System einzubinden und so sinnvoll für die Gemeinschaft zu nutzen.

Klimaschutz und Klimaneutralität

Das Klima in Elmshorn passiert auch weit entfernt, daher muss die Wirkung unserer Maßnahmen und Investitionen möglichst weit ins Umland reichen. Und zwar sowohl was die Auswirkungen auf die Umwelt angeht, aber unbedingt auch was eine positive Wirkung für die Wirtschaft betrifft!

Denn Klimaschutz und Umweltschutz werden nur dann von den Menschen mit dem akut notwendigen Engagement angepackt und umgesetzt, wenn sie mehr persönliche Vorteile als Nachteile erkennen können.

Der Masterplan für Klimaschutz ist kein schlechter Anfang, nach meiner Auffassung aber zu wenig ambitioniert. Der Klimawandel schreitet deutlich schneller voran, als die Politik bisher bereit war "die Beine in die Hand" zu nehmen, und das muss sich ändern!

Deshalb darf die Stadt von mir als Mitglied der ÖDP erwarten, dass ich die Möglichkeiten zur Beschleunigung der Klimaneutralität von Elmshorn genauestens unter die Lupe nehmen werde – aber natürlich mit Umsicht und Augenmaß.

Wir müssen und können uns mehr zutrauen, um die Folgen des Klimawandels für uns in Elmshorn möglichst gering zu halten.

Außerdem möchte ich Klimaschutzmaßnahmen nach Möglichkeit immer im größeren Kontext und in weitreichenden Partnerschaften angehen. Städtepartnerschaften oder auch Projektpartnerschaften werden uns mehr Nutzen für weniger Kosten bringen, und zusätzlich vermutlich auch mehr Fördermittel von Bund oder EU.

Der Klimawandel ist in seiner zukünftigen Wirkung wirklich groß, daher müssen wir auch größer denken und handeln!

Haushalt

Als Oberbürgermeister muss ich Geld ausgeben, das mir nicht gehört. Ich muss Verantwortung übernehmen für Fehlschläge und verlorene Steuergelder, für die manche Bürger sehr hart arbeiten mussten.

Deshalb werde ich ein vorsichtiger Oberbürgermeister beim Ausgeben sein, aber ein mutiger, wenn es darum geht alte Zöpfe und Subventionen abzuschneiden, welche die Stadt perspektivisch nicht voranbringen.

Es geht auch für eine Stadt um lohnende Investitionen, nur in längeren Zeiträumen als in der heutigen Privatwirtschaft. Dennoch müssen sich Ausgaben rentieren, daher werde

ich mit den Fachabteilungen einen 3-Jahresplan erarbeiten, der sich dementsprechend weit vor der nächsten Wahl beweisen muss.

Persönlich halte ich es für utopisch von einem ausgeglichenen Haushalt innerhalb kurzer Zeit zu träumen, denn dafür sind die Notwendigkeiten viel zu groß und zu dringend. In der Politik sind schon öfter durch „innovative Buchhaltung“ scheinbare Wunder für ausgeglichene Haushalte vollbracht worden. Ich halte das allerdings für unredlich und eine unnötige Vernichtung von Vertrauen bei den Bürgern.

Mein Weg wird sein die Stadt so attraktiv und lebenswert zu machen, dass die richtigen Unternehmen und Investoren von allein kommen werden, ebenso wie die Touristen. Ganz nach dem Motto: Stimmt das Angebot, kommt das Geld von allein.

Da ich ein Freund von Bürgerbeteiligung und Gemeinschaft bin, werde ich als Oberbürgermeister anregen, ein Beratungs- und Förderprogramm für die Gründung von Genossenschaften aufzusetzen. Es soll den Elmshornern die Möglichkeit geben, in Gemeinschaft ihre eigenen Wünsche zu verwirklichen, für welche die Stadt in dem Moment vielleicht noch nicht genug Mittel hat. Außerdem sind die Bürger häufig genug bessere Unternehmer und Betreiber, als es eine Stadtverwaltung sein kann, daher ergibt es Sinn, gewisse Projekte auf diese Art anzugehen.

Kultur und Freizeit

Ohne Freizeit ist das Leben öde, und Freizeit ohne Kultur kann trotzdem öde bleiben. Da Elmshorn definitiv nicht öde sein darf ist es unabdingbar, dass sich die Stadt und der Oberbürgermeister um stetige Verbesserung und Pflege der kulturellen Angebote kümmern.

Allerdings gibt es hier deutlich „Luft nach oben“, deshalb strebe ich eine Erneuerung bzw. "Neuerfindung" der Kulturlandschaft in Elmshorn an!

Die Stadt braucht einen Ort für große Konzerte oder Auftritte etwas außerhalb, mit temporärem, perfekt funktionierendem ÖPNV. Theater, Clubs, Bowlingbahn, Kino etc. müssen viel aktiver vom Stadtmarketing "strategisch" weiterentwickelt und gefördert werden.

Elmshorn soll genug zu bieten haben, dass es weder Bürgern noch Gästen schnell langweilig wird, ohne deshalb "unruhig" zu werden.

Die alten und neuen Kulturorte müssen gezielt und zuverlässig durch neue ÖPNV-Angebote angebunden werden, besonders zu solchen Tageszeiten, wo die Zielgruppen diese Orte nutzen wollen! Eine spezielle "Kultur-Linie" wäre eine gute Lösung!

Bürgerbeteiligung und Transparenz

Offenheit und Geradlinigkeit ist mir persönlich besonders wichtig. Und wer mich persönlich kennt weiß, dass mir das oft wichtiger ist als mein persönliches Fortkommen. Als Oberbürgermeister werde ich natürlich auch gelegentlich „staatsmännisch“ sein, doch die Verwaltungsmitarbeiter müssen sich auf offene Kommunikation nach innen und außen einstellen, wenn ich in dieses Amt eintrete.

Fehler werden immer gemacht, solange immerhin etwas gemacht wird. Auch mir werden, besonders zu Anfang, garantiert einige Fehler passieren. Doch mit Fehlern fair umzugehen und daraus zu lernen ist sicher eine meiner Stärken.

Die Bürger als „meine Auftraggeber“ mitzunehmen, halte ich für eine meiner wichtigsten Aufgaben. Sogar noch wichtiger, als den Verwaltungsapparat zu dirigieren, denn darin haben die Mitarbeiter zwangsläufig einen für mich uneinholbaren Vorsprung. Arbeitsteilung ist für mich hier das Stichwort.

Eine besonders wichtige Neuheit für die Beteiligung der Elmshorner Bürger, von der oben schon die Rede war, ist die Initiierung der "Stadt-Plögers" (Stadtpfleger). Dabei handelt es sich um Bürger, die in bezahlter Teil- oder Vollzeitarbeit in der Stadt mithelfen Rücksichtnahme, gutes Miteinander und Sauberkeit aufrecht zu erhalten bzw. zu fördern, und das Feedback zur Verwaltung / Politik zu verbessern.

Sie werden eine neue Art des Kontakts zwischen Stadtpolitik und Bürgern herstellen, weil es für sie keine Nebensache ist, sondern eine ihrer Hauptaufgaben.

Des Weiteren wird die App zur Elmo-Card ein Kanal sein, über den Informationen aus dem Rathaus und den Ausschüssen schnell zu den Bürgern gelangen, wenn sie dies wollen.

Auch wöchentliche Podcasts und Live-Streamings aus dem Rathaus würde ich gern einführen, soweit rechtlich möglich, damit meine Politik eben keine Hinterzimmer Politik ist.

Ich werde mich auch dafür einsetzen, dass Besuche und Einflussversuche von Lobbyisten öffentlich gemacht werden, sowie für einen Gesetzentwurf zur Einführung von Bürgerentscheiden.

Integration

Wenn man mit gut integrierten Einwanderern spricht, egal in welchem Land, dann war der Schlüssel zu einem schnellen und wirksamen Ankommen in der Kultur der neuen Heimat immer und ausschließlich Arbeit.

Es ist kaum nachvollziehbar, warum es der hoch gebildeten deutschen Gesellschaft bisher nicht besser gelingt, Migranten so in den Arbeitsmarkt und die Gemeinschaft zu bringen, dass alle nur Vorteile davon haben, denn zu erledigende Arbeit ist doch immer genug vorhanden!

Ich glaube, dass Elmshorn das Potenzial hat in diesem Sinne ein leuchtendes, norddeutsch-pragmatisches Vorbild zu werden, wie Migranten zügig zu wertvollen und gleichwertigen Nachbarn und eben „Elmshornern“ werden können.

Und die „Stadt-Plögers“ sind genau der richtige Ansatz dafür, denn Zuhören, Helfen, Reden, Kümmern und Erledigen sind ihre Aufgaben. Sobald dieses Konzept erfolgreich funktioniert, können Migranten dort „Laufen lernen“ auf Elmshorner Art. Sie lernen Deutsch im praktischen Alltag, können zeigen, dass sie dazugehören wollen und können sich Sympathie und Anerkennung und auch ihren Unterhalt verdienen. Alles Dinge, die jeder Mensch grundsätzlich braucht, um in einer Gemeinschaft anzukommen, sich mit ihr zu identifizieren und ihr gutes zurückzugeben.

Und nach vermutlich erstaunlich kurzer Zeit werden viele von ihnen sagen können: „Ich bin ein Elmshorner“!

Digitalisierung

Viele hadern mit dem Begriff Digitalisierung, und künstliche Intelligenz hat dies nicht besser werden lassen. Doch Digitalisierung ist mehr als nur nötig, denn sie ist das einzige Werkzeug, um der stets zunehmenden Menge und Geschwindigkeit von Information und Anforderungen begegnen zu können.

Um einem (häufig gerechtfertigten) Misstrauen entgegenzutreten, sollte besonders bei Softwarelösungen von Kommunen allerdings darauf geachtet werden, dass man möglichst wenig abhängig von den Softwareherstellern ist. Open source Ansätze bieten hier eine gute Grundlage, damit nicht von heute auf morgen Probleme auftreten, die man allein nicht mehr lösen kann.

Die Lösungen, welche aktuell durch die Stadt eingesetzt werden, sollten darauf geprüft werden, wie sicher Elmshorn vor solchen Problemen ist. Bei neuen Systemen sollte immer Ausfallsicherheit wichtiger sein als ein günstiger Preis.

Wie schon mehrfach erwähnt, kommt auch in diesem Thema natürlich die Elmo-Card wieder ins Spiel. Jeder Kontakt mit der Verwaltung kann über die "Elmo-Card" vereinfacht werden, weil über sie alle Vorgänge und Anträge zusammengeführt werden (im Ansatz ähnlich wie die Patienten-Akte).

Die Karte hilft jedem Bürger und Sachbearbeiter beim Überblick über die Vorgänge und Notwendigkeiten, oder beim automatischen Ausfüllen von digitalen Formularen. Besonders wichtige Dokumente können verschlüsselt auf der Karte gespeichert werden, um auch in Behörden anderer Kreise in Zukunft auslesbar zu sein, wie Geburtsurkunden etc.

Generell ist mir Sicherheit wichtiger als Funktion, aber das große Potenzial digitalisierter Verwaltung, Projektbearbeitung und Kommunikation MUSS so schnell wie möglich gehoben werden!

Nachsatz

Vielen Dank für Dein Interesse bis zu Ende zu lesen!

Natürlich ist dieses Programm kein endgültiges Werk, denn alles verändert sich permanent. Es soll Dir einen Eindruck geben, wie ich auf Aufgaben und Herausforderungen reagiere und welche Art Oberbürgermeister ich für Elmshorn sein möchte.

Ebenfalls danke ich allen Elmshornern, die mich durch viele Gespräche in den vergangenen Jahren inspiriert haben nach guten Lösungsansätzen zu suchen, nach Potenzialen und Hoffnung, und die mich darin bestärkt haben mir das Amt eines Oberbürgermeisters zuzutrauen.